Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 35 (1968)

Rubrik: Die Seite des Heimatschutzes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seite des Heimatschutzes

Christian Widmer

Im verflossenen Berichtsjahr befaßte sich der Vorstand unserer Ortsgruppe neben vielen kleineren Traktanden mit den drei großen Geschäften Moserhaus in Signau, Speichergasse in Zauggenried und Himmelhaus in Trubschachen. Dank einer ersten großzügigen Zuwendung der Seva konnte mit der Instandstellung der Straßenseite *des Moserhauses in Signau* begonnen werden, das bekanntlich im Jahr 1965 vom Berner Heimatschutz käuflich erworben wurde, um es vor dem drohenden Abbruch zu bewahren.

Die Erhaltung der fünf alten Speicher an der sogenannten *Spychergasse in Zauggenried* ist ein großes Anliegen unserer Ortsgruppe. Ein erfreulicher Anfang konnte gemacht werden, indem der westlichste Speicher neu mit Schindeln eingedeckt und so vor dem endgültigen Zerfall wenigstens vorläufig gerettet wurde. Wir hoffen, daß die Besitzer dieser Speicher unsern Bemühungen ihr Verständnis und ihre Unterstützung schenken werden. (Wir verweisen auf die Abbildungen von vier dieser fünf Speicher im Jahresbericht 1966 des Berner Heimatschutzes, S. 4.)

Nachdem unsere Bauberatung mit Hilfe von Technikumsschülern der Hochbauabteilung detaillierte Bauaufnahmen der Straßenfassade des sogenannten *Himmelhauses in Trubschachen* erstellen ließ, konnten nun sämtliche Fenster erneuert werden, wobei der Berner Heimatschutz die Mehrkosten für die ursprüngliche kleine Sprossenteilung übernahm. Den Namen hat das Haus von der originellen und für unsere Gegend in Thema und Malart einzigartigen Ründimalerei von 1738 erhalten, die das Himmelsgewölbe mit den Tages- und Nachtgestirnen darstellt. Herr Fritz Anliker, Lehrer in Trubschachen, hat die wichtigsten Daten aus der Geschichte des Himmelhauses zusammengetragen; aus seiner Darstellung entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Dem Haus begegnet man in den Akten erstmals im Jahr 1729, als es der mutmaßliche Erbauer Ulrich Beutler seinem Tochtermann Ulrich Neuenschwander und dessen Erben verkaufte. Die Liegenschaft mit Haus und Umschwung wird in diesem Kaufbrief genau umschrieben. Leider ist das Baujahr wahrscheinlich nicht mehr zu ermitteln; der Baustil legt aber die Annahme nahe, daß es um 1700 gebaut wurde.

Die zweite Handänderung ist bereits im Jahr 1737 nachgewiesen. Käufer war der Handelsmann Peter Jenni von Eggiwil, der das Haus für 3300 Bernpfund, für eine Dublone und für ein schönes Trinkgeld an Frau und Tochter des Verkäufers erwarb. Zudem mußte er dem Ulrich Beutler lebenslängliches Wohnrecht gewähren. Peter Jenni war ein wohlhabender Mann, dem noch zwei andere Häuser im Dorfe gehörten, nämlich das Mutterhaus der Käseexportfirma Mauerhofer Söhne und das gegenüberliegende Haus von O. Bähler. Etwas später erwarb er zudem noch das Wirtshaus des Dorfes, den heutigen Gasthof Bären, dessen Tavernenrecht auf das Jahr 1596 zurückgeht. Vor der Abänderung der alten Fensterfront vor ca. vierzig Jahren stand unterhalb eines Balkenzapfens die Jahrzahl 1738 in zierlicher Kerbschnitzerei. Das Brett mit der Jahrzahl wurde damals ausgesägt und bis heute aufbewahrt, und es ist beabsichtigt, es bei der gegenwärtigen Renovation wieder einzusetzen. Es liegen genügend Anhaltspunkte zum Schlusse vor, daß diese Jahrzahl uns ebenfalls den Zeitpunkt der Entstehung der Ründimalerei bekanntgibt, um deren Erneuerung wir uns gegenwärtig bemühen. Wie aus andern Akten hervorgeht, war Peter Jenni ein geachteter Bürger mit Initiative und Weitsicht, und es verwundert uns deshalb nicht, daß er sein neuerworbenes Haus ausbauen und schmücken ließ.

Aus einem Kaufbrief betr. das Wasser zum «Beutlerhaus» (so wurde das Himmelhaus ursprünglich genannt) von 1786 erfahren wir, daß Peter Jennis Sohn, Johannes Jenni, als Vogt seiner verwitweten Mutter Barbara, geb. Grimm, amtete. 1796 fiel das Haus nach dem Tode von Witwe Jenni an die Gemeinde Eggiwil, und diese verkaufte es an Johannes Mauerhofer auf der Schwand im innern Lauperswilviertel, Gericht Trub, für die Summe von 2800 Kronen (eine Krone war gleichwertig wie 3⅓ Pfund). Das war die vierte Handänderung.

Das Haus blieb nun bis 1858 im Besitz der Familie Mauerhofer. In diesem Jahr verkaufte es alt Großrat und Handelsmann Christian Mauerhofer an Christian Wittwer, Schreiner. Dieser vermietete die Wohnung im Haus vorübergehend der Justiz- und Polizeidirektion des Kantons Bern, als Quartier des in Trubschachen stationierten Landjägers. 1879 kaufte der Sattlermeister Christian Wüthrich das Haus. Im Kaufbrief wird erwähnt, daß das «Unterhaus» (so wird zu dieser Zeit das Himmelhaus bezeichnet) Scheuerwerk und Stallung mit angebauter Schaal enthielt. Die Familie Wüthrich war bis 1919 Besitzerin des Hauses. In diesem Jahr ging es käuflich an Müllermeister Paul Haldemann über, und vier Jahre später verkaufte es dieser an Ernst Neuenschwander, wohnhaft auf der Hinteregg.

Noch heute befindet sich das Haus im Besitz der Familie Neuenschwander, und dank ihrem Verständnis ist es nun möglich, die Renovation des ehrwürdigen Gebäudes vorzunehmen. (Als wichtigste Quellen dienten Herrn Anliker die Trachselwald-Contracten-Protokolle und das Grundbuch Langnau.)